

Gräfin Holling.

Skizze von Anny Tressky.

Gräfin Holling ist eine schöne Frau. Sechzig Jahre hat sie hinter sich...

Ihr ganzes Streben war „gerecht sein“. Das Höchste schien ihr ein Mensch...

Mit vierundzwanzig Jahren war sie Wittwe geworden. Ihr Gatte, das Urbild eines braven, pedantischen Beamten...

Gleich vom Bahnhof wollte ich zu Dir. Und ich eilte durch all die Wohnbezirke...

Gräfin Holling sitzt in ihrem Boudoir. Die untergehende Sonne wirft ihre letzten Strahlen durchs Fenster...

Wie gut die Gräfin diese Handschrift kennt! Dreißig Jahre ist es her, da sah sie neben einem kleinen Garten...

Wie gut die Gräfin diese Handschrift kennt! Dreißig Jahre ist es her, da sah sie neben einem kleinen Garten...

Er wurde Offizier. Drei Monate, nachdem er zum Leutnant ernannt worden, schrieb er seiner Mutter...

Die kleine Schwester ist angezogen. Mechanisch nimmt die Gräfin die Uhr vom Tisch...

Gräfin Holling ist eine schöne Frau. Sechzig Jahre hat sie hinter sich, und man sieht ihr an, diese Sechzig, und doch ist sie schön mit all ihren Falten...

„Mit dem Sund, den ich von Ihnen gekauft habe, bin ich schon „reingelegt worden!“

„D, es stand doch aber groß und deutlich draussen an meinem Gartenthor: Vor dem Hunde wird gewarnt!“

Wie man spricht. „Ja, ja, lieber Direktor, das Publikum will von dem alten Mozart nichts mehr wissen,“ sagte der Sänger...

„D, es stand doch aber groß und deutlich draussen an meinem Gartenthor: Vor dem Hunde wird gewarnt!“

„Ja, ja, lieber Direktor, das Publikum will von dem alten Mozart nichts mehr wissen,“ sagte der Sänger...

„D, es stand doch aber groß und deutlich draussen an meinem Gartenthor: Vor dem Hunde wird gewarnt!“

„Ja, ja, lieber Direktor, das Publikum will von dem alten Mozart nichts mehr wissen,“ sagte der Sänger...

„D, es stand doch aber groß und deutlich draussen an meinem Gartenthor: Vor dem Hunde wird gewarnt!“

„Ja, ja, lieber Direktor, das Publikum will von dem alten Mozart nichts mehr wissen,“ sagte der Sänger...

„D, es stand doch aber groß und deutlich draussen an meinem Gartenthor: Vor dem Hunde wird gewarnt!“

„Ja, ja, lieber Direktor, das Publikum will von dem alten Mozart nichts mehr wissen,“ sagte der Sänger...

Ein Geschäft.

„Schon bald der Fünfundzwanzigste,“ sagte Frau Maywald mit einem Seufzer...

„Wahrscheinlich nicht!“ Ihr Mann, der noch am Frühstücksbüschel lag, brummelte vor sich hin.

„Also wollen wir uns nun darauf gefestigt machen, daß er bis Oktober leer bleibt.“ Frau Maywald seufzte wieder und legte die Rippenfigur...

„Ach, das soll wohl mir gelten?“ Der Mann schien die Schärfe zu verfechten.

„Na, Du mußt doch zugeben, Ostar wenn De was hättst machen lassen.“

„Ich jebe ja nicht zu!“ Er fiel ihr grob ins Wort. „Die Bude ist noch lange frisch für das Volk, was reinziehen soll. Was soll denn reinziehen?“

„Ich was, laß mich in Ruhe!“

„Du, mir soll's ja recht sein, mein Geld soll's ja nicht, is ja Deins. Jetzt nicht er 'n halbes Jahr leer, und noch mal 'n halbes, macht 'n Miethausfall von vierhundertundfünfzig Mark.“

„Ja, ja, ja!“ Er blätterte die Zeitungen heilig um und sagte nichts weiter. Dann warf er das Blatt plötzlich beiseite und schlug mit der Faust auf den Tisch: „Zum Donnerwetter, was soll man denn machen!“

„Gut, gut!“ Die Gräfin steht auf, verflucht den Brief und tritt in das anstehende Wohnzimmer, wo eine junge Schwester im schlichten Rock...

„Gut, gut!“ Die Gräfin steht auf, verflucht den Brief und tritt in das anstehende Wohnzimmer, wo eine junge Schwester im schlichten Rock...

„Gut, gut!“ Die Gräfin steht auf, verflucht den Brief und tritt in das anstehende Wohnzimmer, wo eine junge Schwester im schlichten Rock...

„Gut, gut!“ Die Gräfin steht auf, verflucht den Brief und tritt in das anstehende Wohnzimmer, wo eine junge Schwester im schlichten Rock...

„Gut, gut!“ Die Gräfin steht auf, verflucht den Brief und tritt in das anstehende Wohnzimmer, wo eine junge Schwester im schlichten Rock...

„Gut, gut!“ Die Gräfin steht auf, verflucht den Brief und tritt in das anstehende Wohnzimmer, wo eine junge Schwester im schlichten Rock...

„Gut, gut!“ Die Gräfin steht auf, verflucht den Brief und tritt in das anstehende Wohnzimmer, wo eine junge Schwester im schlichten Rock...

„Gut, gut!“ Die Gräfin steht auf, verflucht den Brief und tritt in das anstehende Wohnzimmer, wo eine junge Schwester im schlichten Rock...

„Gut, gut!“ Die Gräfin steht auf, verflucht den Brief und tritt in das anstehende Wohnzimmer, wo eine junge Schwester im schlichten Rock...

„Gut, gut!“ Die Gräfin steht auf, verflucht den Brief und tritt in das anstehende Wohnzimmer, wo eine junge Schwester im schlichten Rock...

ben nämlich zwei Kinder, und Du nimmst doch keine.“

„Das Letzte kam etwas ängstlich heraus, allein der Mann rief: „Vah 'n doch, ne halbe Mandel haben, des is doch in diesem Fall ganz was anderes!“

„Jawohl,“ sagte Frau Maywald und warf sich in die Brust, „und wer hat's gemacht? Ich!“

In Räuberhänden.

Von Paul Cserna.

Die Zeit liegt noch nicht allzu fern hinter uns, da Ungarn thatsächlich das Dorado der Räuber war, das „Räuberparadies“, von dem in älteren Reiseberichten überaus viel die Rede gewesen.

„In seinem Memoirenwerke: „The Story of my Struggles“ (Fisher Linn, London, 2 Bde.) erzählt der bekannte Orientalist und Asienforscher Bamberger ein selbstgelebtes „ungarisches Räuberstücklein“. Der Vorfall, sehr bezeichnend auch für die „Politik“ der österreichischen Beamten, also ein Beitrag zur Geschichte jener „stillen Jahre“, spielte sich in einem Dorfe des Vatonperwolkts ab, dem damaligen Hauptquartier der Räuber. Bamberger war dort Hauslehrer — es war dies seine letzte Stellung, bevor er seine große Reise nach Innerasien antrat.

„Es war am 11. November 1856“ — schreibt Bamberger — „an einem regnerischen Abend, als ich, nachdem ich bis zehn Uhr vergnügt plaudernd im Familientreffe gewohnt, mich in mein Zimmer zurückziehen wollte, das auf den Hof hinaus ging. Ich öffnete die Thüre und sah zu meinem Schrecken vor mir eine Anzahl maskirter Männer; einer packte mich an der Brust und stieß mich mit aller Kraft ins Zimmer zurück, während die anderen hinter ihm drei türmen; ein jeder hielt nun ein Mitglied der Familie fest, und sie drohten, jeden zu ermorden, der sich rühren werde.“

„Rasch hat jedes Theater einen Akt, der den ihm zur Verfügung gestellten Platz bei jeder Vorstellung einnehmen muß. Nun kann man es keinem Menschen verdenken, wenn er nicht das Verlangen hat, hundert und mehr Aufführungen von beispielsweise „Nachtschl“ oder „Alt-Heidelberg“ oder „Zapfenstreich“ bezuziehen und seinen Platz demzufolge Freunden überläßt.“

„Der Freund eines Theaterarztes, ein junger Schriftsteller, hatte auf diese Weise eines Abends das Billet erhalten und verfolgte gerade mit Interesse die Vorgänge auf der Bühne, als ein Logenschiefer auf ihn zuhürte und ihm mittheilte, die Heroine hätte einen Kernverfall.“

„Der junge Mann mußte wohl oder übel dem Beamtigen folgen; er wurde in die Garderobe geführt, wo er den Direktor und den Requisiteur um die um sich schlagende Heroine beschäftigt fand.“

„Schnell, schnell, Herr Doktor! Was ist zu thun?“

„Der junge Mann, der das ebenförmig wachte wie jene, wurde roth wie ein gekochter Hummer, und murmelte nur: „Wir wollen sehen, wir wollen sehen.“

„Haben Sie ihr Wasser über den Kopf gegossen?“

„Ja.“

„Es hat nicht geholfen.“

„Nein.“

„Geben Sie etwas Eau de Cologne.“

„Ja nicht da.“

Oppositionslustig.



„Jeh'n geh' i zan Doktor... Wenn er mir nur 's Bier verbieten thät, der Kerl; nachh' jauset ich erst recht!“

„Enfant terrible.“

„Nur.“

„Beiden gefolter.“

„Besamlich hat jedes Theater einen Akt, der den ihm zur Verfügung gestellten Platz bei jeder Vorstellung einnehmen muß.“

„Der Freund eines Theaterarztes, ein junger Schriftsteller, hatte auf diese Weise eines Abends das Billet erhalten und verfolgte gerade mit Interesse die Vorgänge auf der Bühne.“

„Schnell, schnell, Herr Doktor! Was ist zu thun?“

„Der junge Mann, der das ebenförmig wachte wie jene, wurde roth wie ein gekochter Hummer.“

„Haben Sie ihr Wasser über den Kopf gegossen?“

„Ja.“

„Es hat nicht geholfen.“

„Nein.“

„Geben Sie etwas Eau de Cologne.“

„Enfant terrible.“

„Nur.“

„Beiden gefolter.“

„Besamlich hat jedes Theater einen Akt, der den ihm zur Verfügung gestellten Platz bei jeder Vorstellung einnehmen muß.“

„Der Freund eines Theaterarztes, ein junger Schriftsteller, hatte auf diese Weise eines Abends das Billet erhalten und verfolgte gerade mit Interesse die Vorgänge auf der Bühne.“

„Schnell, schnell, Herr Doktor! Was ist zu thun?“

„Der junge Mann, der das ebenförmig wachte wie jene, wurde roth wie ein gekochter Hummer.“

„Haben Sie ihr Wasser über den Kopf gegossen?“

„Ja.“

„Es hat nicht geholfen.“

„Nein.“

„Geben Sie etwas Eau de Cologne.“